



Liebe Ahrntalerinnen, liebe Ahrntaler

Am Heiligen Abend hat die SVP-Ahrntal ein Informationsblatt im Ahrntal den Haushalten zugestellt, in dem von verschiedenen Seiten massive Angriffe gegen mich als Bürgermeister erhoben wurden, so als hätte ich in den letzten 7½ Jahren für das Ahrntal überhaupt nichts Positives getan. Dass diese Schrift gerade am Heiligen Abend verbreitet wurde, darüber überlasse ich das Urteil den Ahrntalerinnen und Ahrntalern; es muss mir aber erlaubt sein, in diesem Rundschreiben zu einigen Aussagen, die im SVP-Blatt gemacht wurden, Stellung zu nehmen.

Erweiterung Klausberg

Die Wirtschaftsverbände des Ahrntales haben sich auf meine Anfrage hin für die Erweiterung des Skigebietes am Klausberg ausgesprochen. Der Gemeinderat hat am 11.12.2002 einstimmig die Erweiterung befürwortet und am 17.12.2002 das diesbezügliche Ansuchen bei der Landesregierung eingereicht. In dem Zusammenhang wird daran erinnert, dass die Landesregierung erst am 20. Jänner 2003 den Einreichtermin, und zwar mit dem 28. Februar 2003 festgelegt hat. Die Gemeinde hat also mehr als rechtzeitig alle notwendigen Schritte unternommen. Jetzt ist die Landesregierung, der, wie gesagt, der Antrag der Gemeinde Ahrntal bereits am 17.12.2002 vorgelegt wurde, am Zug und braucht nur den von der Gemeinde Ahrntal gefassten Beschluss umzusetzen, was sich die Ahrntaler aufgrund der Aussagen des Landeshauptmannes erwarten.

In dem Zusammenhang darf ich daran erinnern, dass die Erweiterung des Skigebietes im Brugger Feld und zur Baurtschaft-Alm unter meiner Verwaltung erfolgt ist, ebenso wurde die Brücke über die Ahr zur Talstation unter meiner Verwaltung gebaut.

Effiziente Verwaltung

Was eine effiziente Verwaltung im Ahrntal angeht, so brauche ich mit den früheren Verwaltungen keinen Vergleich zu scheuen. Was habe ich 1995 bei meinem Amtsantritt vorgefunden?

- die meisten Wohnbauzonen waren nicht abgerechnet und die Auszahlung der diesbezüglichen Landesgelder nicht beantragt;
- in mehreren Wohnbauzonen herrschte Aufruhr, weil verschiedene Sachen nicht geregelt waren;
- öffentliche Bauten waren nicht abgerechnet und verfügten über keine Benutzungsgenehmigung;
- Veranstaltungsräume (Vereinshaus Weißenbach, Festhalle St. Johann, Dorfsaal Luttach, Aula Mittelschule, Vereinshaus Steinhaus) waren nicht für öffentliche Veranstaltungen kollaudiert;
- viele Grundangelegenheiten waren nicht geregelt;
- viele Bergstraßen waren in einem schlechten Zustand.

Diese Probleme sind in der Zwischenzeit fast alle gelöst worden.

Infrastrukturen: (Wasserleitungen, Abwasserkanäle) wurden saniert oder neu gebaut, viele Brücken wurden erneuert und Bushaltestellen neu errichtet, von der Gemeinde besetzte Gründe wurden abgelöst und in allen Dörfern unserer Gemeinde wurde viel getan. Wer guten Willens und ehrlich ist, kann das auch sehen.

Weil noch viel zu tun ist, gehen unsere Bemühungen ständig weiter, um nach und nach die notwendigen Einrichtungen zu schaffen.

Was speziell die Wirtschaft angeht, wurde vieles versucht und auch vieles erreicht.

Für die Bauern ist es uns ein ständiges Anliegen, die Infrastrukturen zu verbes-

sern (Wasserleitungen, Stromleitungen, Straßen). Über die Ermächtigungen für Bagatelleingriffe können die Bauern viel Geld und Zeit sparen.

Einzelne Bauern haben über die Gemeinde einen Nebenverdienst (Schneeräumung, Schülertransport).

Tourismus: Die Gemeinde Ahrntal hat heute drei angemessene Büros für die Tourismusvereine, die die Gemeinde zur Verfügung stellt, bzw. die sie mitfinanziert hat.

Im Gemeindegebiet wurden in der Zwischenzeit vier Zonen für touristische Einrichtungen ausgewiesen. Das Bergbaumuseum im Kornkasten konnte eröffnet werden. Über Leader + sind Förderungen möglich.

Handwerk: Unter meiner Verwaltung wurden bisher 4 Gewerbezone im Gemeindegebiet ausgewiesen, Erschließungen, die seit Jahrzehnten nicht fertig gestellt waren, wurden zu Ende geführt.

Ich weiß, dass speziell im Unteren Ahrntal, was die Gewerbezone angeht, noch Nachholbedarf besteht.

Hallenbad

Bereits am 29.09.2000 hat der Landeshauptmann einer Ahrntaler Delegation, angeführt vom Bürgermeister Dr. Hubert Rieder, für das Hallenbad 2 Milliarden Lire in Aussicht gestellt. Wenn er das jetzt bestätigt, so ist das in mehrfacher Hinsicht aufschlussreich: einmal weiß man jetzt im Ahrntal definitiv, was das Land für die Sanierung des Hallenbades zahlt, damit weiß man aber auch, dass dieser Betrag nur etwa ein Fünftel der entstehenden Sanierungskosten ausmacht und dass von den 5.000.000.- Euro, die eine Sanierung kosten würde, die Gemeinde und somit die Bürger 4.000.000.- Euro direkt bzw. über die Gemeinde aufbringen müssten.

In der Zwischenzeit wurde in einer Aussprache am 17.01.2003 mit den Tourismusvereinen abgeklärt, wie viel die Ahrntaler Wirtschaft, insbesondere die Tourismuswirtschaft, zur Sanierung des Hallenbades beizutragen bereit ist. Dabei hat man den Eindruck gewonnen, dass von dieser Seite für die Sanierung des Hallenbades kein entscheidender Finanzierungsbeitrag zu erwarten ist, dass man aber bereit wäre, sich an den Folgekosten zu beteiligen.

Die so genannte „private Schiene“, über die eine Unternehmergruppe das Hallenbad samt einem Hotel bauen sollte, wobei dann das Hallenbad auch der Bevölkerung zur Verfügung stünde, scheint zumindest mittelfristig nicht weiter verfolgbar und durchführbar, weil das Land die entsprechenden urbanistischen Voraussetzungen bis jetzt nicht geschaffen hat und auch im Urbanistikgesetz, das in diesen Wochen verabschiedet werden soll, nicht vorsieht. Lange Zeit schien es so, als würde der Landeshauptmann im Landtag eine entsprechende Gesetzesänderung beantragen und durchbringen. Ob diese Gesetzesänderung zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen würde, konnte der Landeshauptmann bei einer Aussprache am 21.01.2003 nicht sagen. Wenn die Gemeinde allein für einen Neubau bzw. Sanierung aufkommen muss, hat dies gravierende Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt. In dieser Angelegenheit wird es sicher im Frühjahr eine Volksbefragung geben. Bei solch weittragenden Entscheidungen muss die gesamte Bevölkerung mitentscheiden. Die Angelegenheit ist damit von uns nicht abgeschlossen. Es muss weiterhin nach gangbaren Möglichkeiten, das Hallenbad zu retten, gesucht werden.

Haxaue

Dass ein Areal auch für Schotterablagerung in der Haxaue unmittelbar vor Lutlach für das Ahrntal, für seine Menschen und Gäste auf jeden Fall eine Beeinträchtigung darstellt, steht außer Zweifel, sonst hätten nicht an die 1.400 Ahrntaler Bürgerinnen und Bürger sich mit ihrer Unterschrift dagegen gewehrt.

Dazu keineswegs im Widerspruch steht mein damaliges Schreiben an die Fa. Wieser. Das Gericht hat mir damals angeordnet, ich müsse für eine vorübergehende und provisorische Ablagerung einen Platz ausfindig machen, deswegen der damalige Hinweis.

Man gewinnt den Eindruck, dass es manchem im Ahrntal geradezu recht wäre, wenn diese Schotterablagerung unmittelbar an der Gemeindegrenze Wirklichkeit würde.

Hallenbad und Sportplätze

Seit Jahren beschäftigt sich die Gemeindeverwaltung mit der Frage des Hallenbades, dabei ging es nie darum, Finanzierungen im Zusammenhang mit dem Hal-

lenbad zurückzustellen und mit diesem Geld die Sportplätze zu sanieren. Die Rangordnung ist klar, das Hallenbad hat Priorität, wenn alle oben beschriebenen Rahmenbedingungen passen und wenn die Ahrntaler Bevölkerung neben den in Aussicht gestellten Landesmitteln die Restfinanzierung – direkt oder indirekt – aufbringt.

Die Gemeindeverwaltung darf sich wohl aber auch um die Sportanlagen Gedanken machen, die sich für wahr in keinem guten Zustand befinden, sind doch die Sportstätten ein wichtiger Bezugspunkt für unsere Jugend.

Strom

Die Aussagen zu diesem Thema muss man mit einer Frage beginnen: Warum hat die SVP Ahrntal von 1952 bis 1995, als sie immer allein regierte, nicht ein gemeindeeigenes E-Werk gebaut? Dass die Gemeinde sich seit 1995 ernsthaft um ein gemeindeeigenes Werk bemüht, über Jahre große Anstrengungen gemacht hat, ist unbestritten, das kann man drehen und wenden, wie man will.

Landesrat Dr. Michl Laimer zunächst und die Landesregierung haben der Gemeinde die Wasserkonzession für die Ahrstufe Gisse-St. Johann nicht erteilt, die damalige SVP Mehrheit im Gemeindeausschuss hat Anfang November 1999 die Anfechtung vor dem Wassergericht abgelehnt, damit wurde die Wasserkonzession für die private Gesellschaft rechtskräftig und aufgrund dieser Wasserkonzession musste auch die Baukonzession erteilt werden.

An der Ahrstufe St. Jakob-Steinhaus wollte die heutige Gemeindeverwaltung gemeinsam mit der Ahrntaler E-Werk Genossenschaft ein E-Werk bauen mit dem Ziel, die Ahrntaler E-Werk Genossenschaft ins Obere Ahrntal zu bringen und somit langfristig über die Genossenschaft den Strom zu verbilligen. Schon die Ausweisung dieses E-Werkes im Bauleitplan wurde von der Landesregierung abgelehnt, und zwar aus Umweltgründen. Jetzt arbeitet die Gemeinde an der Ausweisung und Planung der Ahrstufe in St. Peter, sie zählt dabei auf die Unterstützung der Bevölkerung und geht davon aus, dass das Land diesmal der Gemeinde die Wasserkonzession erteilt und die Eintragung in den Bauleitplan genehmigt.

Gebühren und Steuern

Mit einer zweifelhaften Statistik versucht man, den Ahrntalerinnen und Ahrntalern nahe zu bringen, dass sie, was die Steuern und Gebühren angeht, im Vergleich zu den Nachbargemeinden am schlechtesten dastehen würden. Zunächst ist zu sagen, dass im Vergleich zum Jahre 2000, als die SVP-Ahrntal noch mitregierte und die Verantwortung für die Gebühren trug, die Abwassermenge drastisch reduziert werden konnte und zwar von 840.037 m³ auf 424.878 m³, ebenso konnten die Gebühren gesenkt werden, und wenn man die Gebühren und Steuern im Jahre 2003 mit denen der Nachbargemeinden vergleicht, so sieht die Situation so aus, dass wir unter dem Strich (sprich bei den effektiven Kostenverrechnungen) im Vergleich zu anderen Gemeinden mehr als gut dastehen.

Es lohnt sich aber auch einen Vergleich bei dem I.C.I. Freibetrag für die Erstwohnung anzustellen.

Freibeträge

Prettau	Mühlwald	Sand i.T.	Gais	Ahrntal
200 €	290 €	258 €	155 €	351 €

Wenn man sich diese Zahlen anschaut, so sieht man klar, dass die Gesamtbelastung für die Bürger im Ahrntal nicht höher ist als in anderen Gemeinden, in manchen Bereichen sogar wesentlich günstiger.

Weiters ist zu bedenken, dass die Gemeinde Ahrntal in den letzten Jahren eine Reihe von Wasserleitungen gebaut oder saniert hat (Amaisberg, Bärenthal, Großklausen, St. Jakob/Siedlung, St. Jakob/Handwerkerzone, Mühlegg, Frankbach, St. Martin), das gleiche gilt für die Abwasserkanäle (St. Jakob bis Gemeindegrenze Prettau), Weißenbach (2 Baulose), St. Jakob (Gisse und Bühel), St. Johann-Steinhaus (orographisch links), Mühlegg-Zone Maurlechenfeld, Skigebiet Klausberg. Einen Großteil für diese Infrastrukturen zahlt zwar das Land, aber Restbeträge muss die Gemeinde übernehmen.

Selbstverständlich ist es ein ständiges Anliegen der Verwaltung, die Gebühren zu verringern, dabei könnten uns auch die Bürger helfen, indem sie noch strikter Weiß- und Schmutzwasser trennen und beim Müll umsichtig vorgehen.

Wie diskutabel die im SVP-Blatt dargestellten Statistiken sind, zeigt das Beispiel Mühlwald.

Wir haben das dort angewendete Berechnungsmodell auf Ahrntaler Betriebe und Haushalte umgelegt und sind zu überraschenden Ergebnissen gekommen.

- Ein Hotel, das 3.517 m³ Abwasser laut Zählerablesung hat, zahlte im Ahrntal 4.751,00.- € (IVA inbegriffen) und würde in Mühlwald 6.008,00.- € (IVA inbegriffen) bezahlen.
- Ein Haushalt mit 4 Personen bei einem abgelesenen Jahresverbrauch von 119 m³ zahlt im Ahrntal 160,00.- €, in Mühlwald 162,00.- €
- Ein Haushalt mit 8 Personen bei einem Jahresverbrauch von 230 m³ zahlt im

Ahrntal 310,00.- €, in Mühlwald 324,00.- €

Der errechnete Jahresverbrauch für Abwasser liegt laut Zählerablesungen des vorangegangenen Jahres pro Person im Ahrntal durchschnittlich bei ca. 30 – 35 m³. Dies zeigt, dass mit dem Verursacherprinzip Wasser und Abwasser gespart wird.

In Mühlwald zahlte eine Person pauschal 70 m³. (Pauschalsystem) Was nützt der halbe Abwasserpreis, wenn das Doppelte am Verbrauch berechnet wird. Entscheidend ist immer die Endsumme, die auf der Rechnung steht.

Der Bürgermeister
Dr. Hubert Rieder

Infos ▪ Infos ▪ Infos ▪ Infos ▪ Infos

Institutswohnungen in St. Johann

Nachdem nun alle Hindernisse ausgeräumt sind, wird das Institut im Frühjahr mit dem Bau von 8 Institutswohnungen in der Zone „Riepe“ in St. Johann beginnen.

Geförderter Wohnbaugrund

Gesuche um Zuweisung von gefördertem Wohnbaugrund können wiederum von Anfang Mai bis Ende Juni dieses Jahres bei der Gemeinde eingereicht werden. Verfügbaren Grund gibt es in St. Johann (Zone „Riepe“) und in Weißenbach.

Ansuchen um Beiträge

Die Vereine und Verbände können ihre Ansuchen um Gemeindebeiträge auf den von der Gemeinde erstellten Vordrucken innerhalb 30. April 2003 einreichen.

Naturparkbetreuer

Das Amt für Naturparke hat für den kommenden Sommer Stellen für Naturparkbetreuer ausgeschrieben. Nähere Auskünfte erteilt das Amt für Naturparke in Bruneck.

Gründe für Gewerbe- und Handwerkerzonen gesucht

Die Gemeindeverwaltung sucht im Unteren Ahrntal dringend geeignete Gründe, die als Gewerbe- bzw. Handwerkerzonen ausgewiesen werden könnten. Interessierte möchten sich an den Bürgermeister wenden.

Arbeiten des Amtes für Wildbachverbauung im Ahrntal

Das Amt für Wildbachverbauung hat für das Jahr 2003 folgende Arbeiten in sein Programm aufgenommen:

Lawinerverbauung am Schönberg in Weißenbach;

Verbauung beim „Kaserle-Bach“, „Weider-Bach“ und „Kahle-Bach“ – alle in Weißenbach.

Müllsäcke und Plomben

Müllsäcke und Plomben können nur an folgenden Tagen abgeholt werden: Dienstag vormittags sowie Donnerstag vormittags und nachmittags.

Änderung der Sprechstunde von Assessor Norbert Kirchler

Die Sprechstunde von Ass. Norbert Kirchler wird vom Dienstag 17:00 – 18:00 Uhr, auf Mittwoch 11:00 – 12:00 Uhr verlegt.

Termine Sperrmüllsammlung 2003

Die heurige Sperrmüllsammlung findet an folgenden Tagen statt:

Montag, 28.04.03 in St. Jakob:

von 7:30 Uhr -19:30 Uhr

Dienstag, 29.04.03 in Luttach:

von 7:30 Uhr -19:30 Uhr

Mittwoch, 30.04.03 in Weißenbach:

von 7:30 Uhr -14:00 Uhr

Kinderbetreuung in den Sommermonaten

Die Gemeinde Ahrntal beabsichtigt in Zusammenarbeit mit dem Sozialsprengel und den Kinderfreunden Südtirols eine Kinderbetreuung für berufstätige Frauen bereits im Sommer 2003 zu starten.

Nähere Informationen können bei Frau Vizebürgermeister Gabi König eingeholt werden.

Postgebühren bezahlt – Postabonnement lt. Art. 2, Abs. 20/c, Ges. 662/96, Zweigstelle Bozen